Verein FLUX crew

Jahresbericht 2019





INHALTSVERZEICHNIS

Jahresrückblick	3
Zahlen und Fakten	4
Ausblick	5
Presseberichte	6
Impressionen	7
Kontakt	10
Anhang Pressebericht	11

JAHRESRÜCKBLICK

Der Verein FLUX crew hat im Jahr 2019 drei Tanzprojekte realisiert. Mit dem 45 minütigen Bühnenstück “to be dropped and crowned” konnten sie eine schweizer Tournee mit insgesamt zehn Aufführungen machen. “rêve chaud, moite et doux” hatte Premiere und mehrere Aufführungen in Basel und Bern. Die Tournee wird im 2020 weiter gehen.

Am “Kweer Ball - Freak Ball” konnte FLUX crew im Dance Battle einen Gewinn verzeichnen.

Auf der Webpage gibt es neu einen Onlineshop mit Merch.



ZAHLEN UND FAKTEN

Verein

15 Aktivmitglieder
1 Passivmitglied

Projekte

3 Projekte mit insgesamt 27 Mitwirkenden

- rêve chaud, moite et doux
- to be dropped and crowned
- kweer ball - freak ball competition

Aufführungen

13 Aufführungen in 5 verschiedenen Städten

- Luststreifen Filmfestival Basel
- Kunsthallekleinbasel
- Clair Obscur Filmfestival
- Zirkusquartier Zürich
- Sommercasino Basel
- Kulturkeller Winkel Luzern
- Theater Basel, kleine Bühne - JKF
- Kollegium Schwyz
- Rote Fabrik Zürich - Lila.19 Queerfestival
- Theater 111 St. Gallen
- Labor 5 Zürich - Kweer ball

AUSBLICK



Verein Ziele für 2020

- Übergreifende Produktionsleitung
- Laufende Kosten decken
- Versicherungen abschliessen
- Webpage mehrsprachig (D, E, F)

Projekte 2020

- Kollaboration mit Anouchka Gwen
- Premiere “about us”
- Tour “Bodyshape”
- Tour “rêve chaud, moite et doux”

PRESSEBERICHTE

Druckmedien

(Dokumente im Anhang)

- Bote der Urschweiz vom Freitag 17. Mai 2019
- bz vom Samstag 2. November 2019
- Aargauerzeitung vom vom Sonntag 3. November 2019



IMPRESSIONEN - TO BE DROPPED AND CROWNED











IMPRESSIONEN - KWEER BALL DANCE BATTLE











IMPRESSIONEN - RÊVE CHAUD, MOITE ET DOUX









KONTAKT

FLUX crew
Klybeckstr. 251
CH - 4057 Basel

www.fluxcrew.com
Email: info@fluxcrew.com
Whatsapp: 0041 78 338 80 94

Künstlerische Leitung:
Arlette Dellers
E-mail: arlette@fluxcrew.com



ANHANG PRESSEBERICHT

Prominente verkaufen Pflastersteine



Olivera Kälin mit zwei von Schülern bemalten Pflastersteinen. Bild: Werner Bösch

Einsiedeln Auf Initiative der Künstlerin Olivera Kälin bemalten Schülerinnen und Schüler Bsetzsteine zugunsten des neuen Klosterplatzes. Die Künstlerin nennt ihr Projekt Steinsiedeln.

Am kommenden Samstag von 14 bis 16 Uhr verkaufen auf dem Klosterplatz Volker Hesse, der ehemalige, und Livio Andreina, der aktuelle Regisseur des Welttheaters, rund 200 bemalte Steine. Auch Abt Urban Federer wird zeitweise anwesend sein. *(sc)*

Ausstellung zur Schwarzen Madonna



Eine Kopie des Gnadenbildes ohne Behang wird zu sehen sein. Bild: Klosterarchiv

Einsiedeln Seit 220 Jahren zeigt sich das Gnadenbild der Madonna von Einsiedeln nach einer Restauration so, wie man es heute kennt. Diesem Jubiläum ist eine kleine Ausstellung im Gästebereich des Klosters gewidmet. Die Ausstellung ist bis zum 31. Dezember während der regulären Öffnungszeiten der Hopfpforte im unteren Gang des Gästebereichs zugänglich. Es wird ein kleiner Eintrittspreis erhoben, der auch den Zugang zum grossen Klostersaal ermöglicht. *(red)*

Begegnungen

Ein Balanceakt zwischen Kind und Tanzkarriere

Am 21. März 2018 wurde die Schwyzer Tänzerin und Choreografin Sheila Runa Lindauer Mutter. Mit dem Tanzstück «To be dropped and crowned» (zu Deutsch: Fallen gelassen und gekrönt werden) thematisieren fünf Tänzerinnen der Flux Crew nun die Geburt ihres Kindes. Sie touren durch Basel, Luzern, Zürich, St. Gallen und treten im Herbst auch in Schwyz auf. Die Choreografie entspringt teils Sheilas Vorstellungskraft, teils entwickelte sie sich aus Improvisationen oder den spezifischen Talenten der Flux-Crew-Tänzerinnen.





Mit «To be dropped and crowned» inszeniert die Schwyzer Choreografin Sheila Runa Lindauer ein sehr persönliche Tanzprojekt. Bild: Christian Glaus

Während des Stücks wird – wie es oft in der zeitgenössischen Tanzszene vorkommt – barfuss getanzt, und die Tänzerinnen haben viel Bodenkontakt. Dies gibt dem Stil eine «Direktheit» und «Ursprünglichkeit», vielleicht ein Rendezvous mit der Realität, die im Angesicht der oft städtischen Kulisse während der Tournee fast schon surreal wirkt.

Das Stück mit sieben Szenen ist frei zur Interpretation, wie die Künstlerin sagt. Der aufmerksame Zuschauer kann die Botschaft aber im Abstrakten erahnen: Einmal fallen kunstvoll Funkelpapiere in einen Lichtstrahl, der die Brücke zu symbolisieren scheint, die das Neugeborene zu überschreiten hat, um in unsere Welt zu gelangen. Die archaische Musik, komponiert von Paul Schmidt, aus der die Aufführung viel Kraft schöpft, spielt dabei mit der Leichtigkeit und schlägt dann ins Schicksalhafte um, woraus man auf eine nicht ganz so einfache Geburt schliessen kann.

Erlösung folgt dann mit der letzten Szene «Vereinigung», die den Moment zeigen könnte, in dem die Mutter ihr Kind zum ersten Mal in den Händen hält. «Ich finde es mega schön, dass wir eine Verbindung haben zur Geschichte, weil wir Sheila schon länger kennen», sagt Tänzerin Alanah Moergeli, die den Tanz leidenschaftlich aufführt.

Sheila Lindauer ist eine ernsthafte Künstlerin. An den Proben findet man die spährisch wirkende junge Frau hoch konzentriert. «Die Proben sind intensiv», sagt sie, «wenn wir nicht in der Zeit bleiben, werde ich manchmal ungeduldig und die Tänzerinnen merken das.»Tanzen hat für sie aber auch etwas Meditatives. Seit 2012 steht sie auf der Bühne, seit 2016 arbeitet sie als Choreografin.

«Tanzen ist immer eine Suche, und es ist immer wandelbar», so Sheila Lindauer. Der Tanz sei eine Suche nach dem, was uns alle verbinde. Denn der Tanz, der stecke ja im Menschen drin. Die Trennlinie zwischen Spass und Arbeit verläuft für sie fliessend. «Es ist mehr Arbeit als Spass und ziemlich streng, aber es kommt immer auch dieser Moment, wo es wieder Spass macht», sagt sie. Es sei nie genug, man habe nie genug trainiert.

Dass es nicht ganz leicht ist, die Brücke zwischen Muttersein und ihrer Tätigkeit als Choreografin zu schlagen, das will Sheila Lindauer nicht bestreiten. «Ab und an konnte ich mein Kind Luna mitnehmen zum Training, was aber eine Herausforderung darstellt, weil Luna sehr viel Aufmerksamkeit für sich einfordert.»

Sheila Lindauers Traum ist es, als Tanzlehrerin zu arbeiten. «Es kommt immer wieder dieser Moment, wo die Leute mir raten, einen ‹normalen Beruf› zu ergreifen, um ein stetiges Einkommen zu erzielen», sagt sie. Aber die Leidenschaft fürs Tanzen sei einfach stärker. Dies tun zu können, sei für sie der eigentliche Luxus.

Und warum sollte man das Stück gesehen haben? «Es ist eine Produktion, die von sehr motivierten Leuten gemacht wird, mit sehr viel Engagement, Zeitaufwand und Liebe, die reingesteckt wird» so Tänzerin Alanah Moergeli. Das Stück sei nicht 0815, denn vom Bühnenbild über die Musik bis zum Tanz ist alles in Eigenproduktion entstanden. Am 5. Oktober wird die Produktion in der Aula Kollegium, Schwyz, zu sehen sein.

Christian Tschümperlin

Ratgeber

Erbschaft: Wie erhalten wir Zugang zum Schliessfach?

Geld Unser verstorbener Vater hatte ein Schliessfach, für das ich eine Vollmacht hatte. Obwohl alle Erben ein Formular unterzeichnet haben, dass sie mich bevollmächtigen, die finanziellen Angelegenheiten zu regeln, verweigert mir die Bank den Zugang zum Schliessfach. Wie erhalte ich Zugang dazu?

Sobald eine Bank vom Todesfall erfährt, sperrt sie in der Regel den Zugriff auf Konten, Schliessfächer und Depots, bis ein Erbschein vorliegt. Meist können aber Rechnungen beglichen werden, die offensichtlich im Zusammenhang mit dem Todesfall stehen, zum Beispiel für die Kosten des Begräbnisses.

Erbschein verlangen

Kontoüberträge, Saldierungen oder weitere Verfügungen können die Erben erst vornehmen, wenn sie den Erbschein eingereicht haben. Ist ein Testament vorhanden, muss die Testamentseröffnung abgewartet werden. Ist kein Testament vorhanden und geklärt, ob die Erben die Erbschaft annehmen oder ausschlagen, kann beim zuständigen Amt ein Erbschein beantragt werden. Welche Behörde für das Ausstellen des Dokuments zuständig ist, hängt vom Kanton ab, in dem der Verstorbene zuletzt gewohnt hat: Erstellt wird der Erbschein je nach Kanton durch das Erbschaftsamt, die Teilungsbehörde der Gemeinde, einen Notar oder das Regierungsstatthalteramt des Bezirks.

Um den Erbschein zu erhalten, müssen die Hinterbliebenen nachweisen, dass:

— die betroffene Person verstorben ist (Kopie Todesschein, erhältlich beim Zivilstandesamt),
— er oder sie erbberechtigt ist (Auszug aus dem Zivilstandsregister),
— man die Erbschaft nicht ausgeschlagen hat (Annahmeerklärung aller gesetzlichen und eingesetzten Erben oder der Nachweis des Fristablaufs von drei Monaten).

Die Kosten für das Ausstellen eines Erbscheins variieren von Fall zu Fall und Kanton zu Kanton. Sie können mehrere hundert bis zu mehrere tausend Franken betragen.

Kosten tief halten

Um die Kosten möglichst tief zu halten, sollten Erben nur die wirklich notwendige Anzahl Originalausfertigungen des Erbscheins verlangen. Häufig benötigt nur das Grundbuchamt ein Original, bei Behörden und Banken genügt in der Regel eine Kopie.

Selbst bei einfachen Erbenermittlungen dauert die Ausstellung des Erbscheins in der Regel mehrere Wochen (zwischen 4 und 12 Wochen).

Der Erbschein bestätigt, dass Sie als Erben anerkannt sind und dass Sie ihr Erbe nicht ausgeschlagen haben. Der Erbschein sagt jedoch noch nichts darüber aus, wie die Erbschaft verteilt werden soll.

Nur gemeinsam entscheiden

Die Erben können nur gemeinsam über Gegenstände oder Konten der Erbschaft verfügen, es gibt dabei keinen Mehrheitsentscheid. Die Erbengemeinschaft kann aber jemanden aus ihrem Kreis als Vertreter der Gemeinschaft bestimmen. Mit der entsprechenden Vollmacht kann derjenige nach Erhalt des Erbscheins alleine für die Gemeinschaft handeln. Um die Inventarliste des Nachlasses erstellen zu können, sind Sie verpflichtet, den zuständigen Behörden den Inhalt des Schliessfaches zu melden.

Kurzantwort

Die meisten Banken anerkennen Vollmachten nach dem Tod des Vollmachtgebers in der Regel nicht mehr an. Saldierungen, Zugang zum Schliessfach oder weitere Verfügungen können die Erben erst vornehmen, wenn sie einen Erbschein eingereicht haben. *(heb)*



Hugo Berchtold
Redaktor Ratgeber

Suchen Sie Rat?
Schreiben Sie an:
Ratgeber «Luzerner Zeitung»
Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an.

Reporterphone
079 810 19 19
Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.– prämiert.



WhatsApp

Bote



Eine Auswahl aus der «Summe»

— Auftakt im Humbug: Am Freitag wird von 16 bis 21 Uhr ein vielseitiges Performanceprogramm geboten, danach bis 4 Uhr eine Party mit Future Pop, Quirky Electro und Techno.

— Quartierrundgnänge: Am 2.11. durch das St. Johann mit Abstecher nach Frankreich. Am 3.11. durch die Steinenvorstadt und das Gundeli. Und am 10.11. durch das Kleinbasel.

— Im Ausstellungsraum Klingental findet am Sonntag 10.11. ein Brunch mit Talk Table statt. Es werden performative Strategien diskutiert.

— Die Kunsthallekleinbasel lockt am 3.11. mit «feministischer Live-Pornografie»: ein Spiel mit übersteigerten Klischees und Wunschvorstellungen.

— In der «Pleasure Zone» gibt es am 3.11. die atmosphärische Arbeit von Maya Hottarek und Julian Zehnder zu sehen. Sie nennt sich «Geh, umarme einen Baum». *(taf)*

Summe, Basel. Diverse Orte. 1.–17. November. www.summe.xyz

s-Zimmer (28.11.2019, Basel)

TANZ Sonntag 03.11.2019 - Kunsthallekleinbasel, Basel

«rêve chaud, moite et doux»

Die Lust der Frau*. Ein Spiel zwischen dem übermässigen Überziehen von Klischees und ideelen Wunschvorstellungen. Eine Liebesgeschichte zwischen zwei Frauen*. Eine feministische live Pornografie. – Für Weiblichkeit und gegen Nichts!



Lust und Sex wird zum Thema einer 20 minütigen Liebesgeschichte zwischen zwei Frauen*. Die Tanzchoreografie von Arlette Dellers trägt den Titel «rêve chaud, moite et doux».

«Wie wird eine Frau* in unserer Gesellschaft gesehen / dargestellt / sozialisiert?» Diese Frage ist eine von vielen, mit welchen sich die Choreografin Arlette Dellers in ihrem Stück «rêve chaud, moite et doux» auseinandersetzt. Sie ist nicht daran interessiert Mann* und Frau* gegeneinander auszuspielen, sondern will zeigen, dass Mann* und Frau* in ihrer Sexualität heutzutage nicht gleichgestellt sind.

«Warum bin ich als Frau* eine Schlampe, wenn ich mehrere Liebhaber*innen habe, als Mann* aber ein geiler Hengst?» Die Bewegungen hat die Choreografin Arlette Dellers aus Texten, Bildern, Videos und Erzählungen so direkt wie möglich abgeleiten und unverändert übernommen. Das grundlegende Ziel von Arlette Dellers ist es mit Klischees das Bild, welches die Gesellschaft von der Frau* hat, zu zeigen und es infrage zu stellen

Hinweis zur Veranstaltung
Voverkauf: https://www.fluxcrew.com/dates

Wann
03.11.2019, 19:00 Uhr

Wo
Kunsthallekleinbasel, Basel

Veranstaltungsort

Kunsthallekleinbasel
Steinenbachgässlein
4051 Basel